

# Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TUR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 10. Oktober 1964

Blatt 2659

## Im Assanierungsgebiet Erdberg:

Bürgermeister Jonas übergab neue Wohnhäuser ihrer Bestimmung  
=====

10. Oktober (RK) Unter den Klängen der Eisenbahnermusik und dem Jubel der Landstraßer Bevölkerung übergab heute vormittag Bürgermeister Jonas vier städtische Wohnhausanlagen der Gemeinde Wien im Assanierungsgebiet Erdberg im 3. Bezirk ihrer Bestimmung. Mit dem Bürgermeister waren die Stadträte Glaserer, Maria Jacobi, Koci, Schwaiger und Sigmund erschienen. Ferner hatten sich Stadtrat a.D. Thaller, Mitglieder des National-, Bundes- und Gemeinderates, Bezirksvorsteher Seitler sowie Stadtbaudirektor Dipl.-Ing. Dr. Koller mit den Herren des Stadtbauamtes eingefunden.

Bezirksvorsteher Seitler begrüßte die Festgäste und dankte dem Bürgermeister und der Stadtverwaltung im Namen der Landstraßer Bevölkerung für die zahlreichen Bauten, die bisher im 3. Bezirk von der Gemeinde Wien errichtet wurden. Der Bezirksvorsteher wies sodann darauf hin, daß in diesem Gebiet die ersten Wiener Gemeindebauten entstanden waren. Gegenwärtig ist man dabei, die Erdberger Wohnviertel zu assanieren. Wie der Bezirksvorsteher betonte, hätte man diese Assanierung geschlossen durchführen können, wenn es in Österreich ein modernes Bodenbeschaffungsgesetz gäbe.

### 194 moderne Wohnungen

Stadtrat Glaserer stellte fest, daß fast die Hälfte der insgesamt 194 Wohnungen in den neuen Anlagen Familien aus einsturzgefährdeten Häusern sowie abdachlosen und von der Obdachlosigkeit bedrohten Menschen zur Verfügung gestellt wurden. Die andere Hälfte

./.



der neuen modernen Wohnungen erhielten Familien, die bisher in gesundheitsschädigenden und kraß überbelegten Wohnungen hausen mußten. Mit den vier neuen Bauten konnte insgesamt 599 Personen, davon 193 Kindern, die Sorge um eine neue Wohnung genommen werden.

Stadtrat Glaserer wies sodann darauf hin, daß noch zehntausende Familien in jenen alten Wohnungen leben müssen, die wir als schlechtes Erbe aus der Zeit der Jahrhundertwende übernommen haben. Man müsse alles daransetzen, daß diese Wohnungen, von denen es derzeit noch mehr als 200.000 gibt, aus unserer Stadt verschwinden. Da der Appell der Stadtverwaltung an die Bauunternehmer, neue Methoden im Wohnungsbau anzuwenden, ungehört blieb, ließ die Gemeinde Wien eine eigene Fabrik für Fertigteile errichten, um das Wohnungsproblem rascher und zeitgemäßer lösen zu können. Aus diesem Werk kommen wirklich schöne und gute Wohnungen, die in Zukunft die Standardwohnungen der arbeitenden Bevölkerung unserer Stadt werden sollen.

#### Maximum an Bauleistung

Bürgermeister Jonas betonte in seiner Festrede, er kenne keine einzige Großstadt auf der Welt, in der die Wohnungsprobleme der Bevölkerung und den Stadtverwaltungen nicht die größten Sorgen bereiten. Zwei Weltkriege, der stürmische Bevölkerungszuwachs und nicht zuletzt die rasche Hebung des Lebensstandards haben in den vergangenen Jahrzehnten zu einem Wohnungsmangel geführt, der auch mit Hilfe der Technik nicht so rasch behoben werden kann wie etwa ein Mangel an Autos, da man Wohnhäuser nicht wie Automobile auf dem Fließband erzeugen kann.

Jede Großstadt, so fuhr Bürgermeister Jonas fort, habe ihre eigenen Methoden zur Lösung des Wohnungsproblems. In Wien wurden das Programm des sozialen Wohnungsbaus und die kommunale Förderung von genossenschaftlichen Wohnhäusern und Eigenheimen eingeführt. Diese Methode kann als eine der glücklichsten und erfolgreichsten bezeichnet werden, da mit ihr das Maximum an Bauleistung erreicht werden kann. Dazu kam in der letzten Zeit auch noch die Rationalisierung des Wohnbaues durch die Montagebauweise.



Tausende Wohnungen stehen leer ...

In Wien wird das Wohnungsproblem noch dadurch erschwert, daß tausende Wohnungen leerstehen, und zwar deshalb, weil es keine Möglichkeit gibt, diese Räume bedürftigen Personen zu überlassen. Hier herrscht die sogenannte freie Wohnungswirtschaft, die nur jenen zugutekommt, die für die Wohnungen viel bezahlen können. Der Bürgermeister bezeichnete die Tatsache, daß so viele Wohnungen leerstehen, andererseits aber zahlreiche Familien keine Unterkunft finden können, als äußerst bedauerlich.

Sodann betonte Bürgermeister Jonas, daß im 3. Bezirk nach dem zweiten Weltkrieg 4.315 Wohnungen von der Gemeinde Wien errichtet wurden; in der Ersten Republik waren es 4.023. In ganz Wien konnten seit 1945 im Rahmen des Wohnbauprogrammes der Gemeinde insgesamt 78.000 Wohnungen gebaut werden. Ferner wurde der Bau von mehr als 50.000 Wohnungen durch Kreditbeiträge der Gemeinde Wien gefördert.

Die vier Wohnhausanlagen, die heute ihrer Bestimmung übergeben werden, so sagte der Bürgermeister ferner, sind ein Teil des Gesundungsprogramms, das von der Stadtverwaltung überall dort durchgeführt wird, wo jetzt noch alte, unhygienische und baufällige Gebäude stehen. Durch dieses Programm wird auch das gesamte Erdberger Viertel ein "gesünderes Aussehen" bekommen.

Zusammenarbeit - die Grundlage jeder Tätigkeit

In der Zeit vor Gemeinderatswahlen rufen die städtischen Funktionäre stets die Bevölkerung dazu auf, die Tätigkeit der Stadtverwaltung in der abgelaufenen Periode zu überprüfen. Es handelt sich dabei um eine Art Rechenschaftsbericht darüber, was mit den Steuergeldern der gesamten Bevölkerung geschehen ist. Dabei darf jedoch nicht übersehen werden, daß alle politischen Parteien an der Arbeit der Stadtverwaltung teilnehmen. Die Zusammenarbeit der Parteien war in Wien stets die Grundlage jeder Tätigkeit, und im Rahmen der Zusammenarbeit konnten die schwierigsten Probleme gelöst werden. An die Bevölkerung sei appelliert, mit offenen Augen durch die Stadt zu gehen und Vergleiche mit der Vergangenheit anzustellen.

An die Mieter der neuen Wohnungen richtete der Bürgermeister die Bitte, stets daran zu denken, daß in Wien noch zehntausende Menschen



den gleichen Wunsch haben, der den neuen Mietern nun in Erfüllung gegangen ist. Die G meinschaft soll daher stets dafür sorgen, daß auch die großen Aufgaben der Zukunft erfüllt werden können. Die Stadtverwaltung wird die Wohnbautätigkeit weiter fortsetzen und dabei nicht nur die verbauten Gebiete unserer Stadt auflockern, sondern weiterhin auch in den äußeren Bezirken neue schöne Wohnviertel errichten. "Ich weiß, daß die Wiener dabei helfen werden, weil sie ihr Herz auf dem rechten Fleck haben", sagte Bürgermeister Jonas abschließend "und wenn sie auch manchmal schimpfen und klagen - wenn es darauf ankommt, dann arbeiten sie stets mit aller Kraft mit!"

+

Die heute ihrer Bestimmung übergebenen städtischen Wohnhausanlagen befinden sich in der Schlachthausgasse 3, Erdbergstraße 126-130, Erdbergstraße 134 und Erdbergstraße 140-144.

Die Anlage in der Schlachthausgasse umfaßt vier Wohnhäuser, die in einem neugeschossigen Block zusammengefaßt sind, und enthält 104 Wohnungen, fünf Geschäftslokale und zwei Werkstätten. Die Anlage wurde in einer Bauzeit von 357 Arbeitstagen errichtet.

Die Wohnhausanlagen in der Erdbergstraße 126-130 und 134 haben zusammen 58 Wohnungen und acht Geschäftslokale. Die sechsgeschossigen Bauten entstanden in 458 Arbeitstagen.

Der fünfgeschossigen Wohnhausbau Erdbergstraße 140-144 schließlich besteht aus zwei Stiegen mit insgesamt 32 Wohnungen und vier Geschäftslokalen. Das Gebäude wurde gleichfalls in 458 Arbeitstagen errichtet.

- - -

Morgen, Sonntag, 11 Uhr:

Bürgermeister Jonas begrüßt 2,100.000. WIG-Besucher  
=====

10. Oktober (RK) Morgen, Sonntag, den 11. Oktober, am letzten Tag der Wiener Internationalen Gartenschau 1964, wird Bürgermeister Jonas um 11 Uhr auf dem Ausstellungsgelände im Donaupark den 2,100.000. Besucher der WIG 64 begrüßen und die von der Ausstellungsleitung bereitgestellten Jubiläumsgeschenke überreichen.

Geehrte Redaktion!

Sie sind herzlich eingeladen, Berichterstatter und Fotoreporter zu diesem Ereignis zu entsenden. Termin: Sonntag, den 11. Oktober, 11 Uhr, Treffpunkt: Verwaltungskanzlei der WIG.

- - -